

Reiches zugrunde gehe, nütze das vor allem den Gierigen und Gewissenlosen, die das Reich wie persönliches Eigentum unter sich aufteilen. Für Gott bleibe dann nichts übrig⁶⁸. Es gibt zahllose Stellen im Epitaphium Arsenii, an denen beklagt wird, dass gute Männer von korrupten Verbrechern verdrängt werden⁶⁹. Dieselbe Klage findet man auch bei Pseudoisidor, verbunden mit dem Versuch, Bischöfe vor Absetzung und Vertreibung zu schützen⁷⁰. Auch wenn die Einheit des fränkischen Reiches bei Pseudoisidor nicht thematisiert wurde – wie hätten die vorgeblich antiken Päpste auch über die Franken als Nachfolger der Römer urteilen sollen –, so gibt es doch bei Radbert die gedankliche Verbindung von Reichseinheit und Schutz der rechtmäßigen Bischöfe vor Verfolgung sowie Schutz des Kirchengutes. Das christliche Reich Radberts ist nichts anderes als die *ecclesia primitiva*, die reine, unverdorbene, harmonische Urkirche, die Pseudoisidors Ideal war⁷¹. Ein weiteres Symbol des urkirchlichen Ideals ist das Papsttum, das weder für Radbert noch für Pseudoisidor nur Mittel zum Zweck war.

4. Theologische und liturgische Vorstellungen Radberts

Die pseudoisidorischen Dekretalen enthalten auch zahlreiche Bestimmungen dogmatischer, ethischer und liturgischer Natur, Sätze zu Sakramenten, Messfeiern, Speisevorschriften und dergleichen mehr. Für Emil Seckel waren das alles nur „frommer Wortschwall“ und „Füllsel“. Theologische Bestimmungen Pseudoisidors dienten bloß als „Lückenbüsser“ für die eigentlich wichtigen Themen⁷², also vor allem die Stärkung der Bischöfe. Damit folgte Seckel seinem eigenen,

68) Vgl. die Anekdote, wie Wala zur Aufteilung des Reiches durch die Höflinge befragt wird, Paschasius Radbertus, Epitaphium Arsenii II c. 19 (Adeodatus), ed. DÜMMLER S. 91.

69) U. a. Paschasius Radbertus, Epitaphium Arsenii I c. 2 (Paschasius): *videns violentorum inpudentiam sedes occupare indebitas*, ed. DÜMMLER S. 23; II c. 10 (Paschasius): *boni quoque atque incliti viri, qui dudum pro fide certaverant, tyrannum fugarant, moechiam et universa turpia a conspectu palatii pepulerant*, ed. DÜMMLER S. 74; II c. 11 (Paschasius): *Quoniam ipsi in quocumque loco essent, exulabantur a se, a sensu, a consilio, cum omnem patriam civibus et optimis curis simillimam exilio suis sceleribus reddebant*, ed. DÜMMLER S. 78.

70) Vgl. SECKEL, Pseudoisidor (wie Anm. 8) S. 279 f., 282; ZECHIEL-ECKES, Spur (wie Anm. 4) S. 20–25; ZECHIEL-ECKES, Fälschung als Mittel (wie Anm. 4) S. 14 f.

71) Vgl. FUHRMANN, Stand (wie Anm. 51) S. 239.

72) SECKEL, Pseudoisidor (wie Anm. 8) S. 283.